



Fraktion B´90/ DIE GRÜNEN
Bruchköbel
Uwe Ringel
Fritz-Schubert-Ring 11
63486 Bruchköbel
Telefon: 06181 75 779

An den
Stadtverordnetenvorsteher
Herrn Guido Rötzer
Hauptstraße 32
63486 Bruchköbel

Bruchköbel, 19. Oktober 2016

Forsteinrichtungswerk - Antrag Bündnis 90/Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Rötzer,

hiermit stellt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen folgenden Antrag:

1. Die Schwerpunkte im neuen Forsteinrichtungswerk sollen auf Naherholung und Flächenstilllegung zur Gewinnung von Ökopunkten ausgerichtet sein.
2. Bis zum Abschluss eines neuen Forsteinrichtungswerkes für die nächste Dekade werden keine Bäume im jährlich zu erstellenden Hiebsplan ausgewiesen und gefällt, die älter als 100 Jahre sind.

Begründung:

Mit der Drucksachenummer 88/2015 hat das Parlament einstimmig beschlossen: Mit Auslaufen des derzeitigen Forsteinrichtungswerkes mit Hessenforst 2017 wird der bestehende Vertrag fristgerecht gekündigt. Zukünftig wird die Waldwirtschaft im städtischen Wald auf den Erhalt, die Pflege und die Sicherung des Waldes im Sinne eines Naturwaldes beschränkt. Die Schwerpunkte liegen auf Naherholung sowie Natur- und Artenschutz, die holzwirtschaftliche Nutzung als Schwerpunkt wird herausgenommen.

Wir gehen davon aus, dass der Magistrat, vertreten durch den Bürgermeister und der Ersten Stadträtin, der Schriftform genüge getan hat und schriftlich die Nichtfortsetzung gegenüber Hessenforst erklärt hat.

Waldbegehung

Am 22.9. fand eine Waldbegehung mit Hessenforst statt die gezeigt hat, dass vor allem in dem wild wieder aufgewachsenen Bereich der ehemaligen Einflugschneise zum Fliegerhorst ein Eschensterben eingesetzt hat.

Die Einflugschneise hatte eine Größe von 60 ha, also knapp einem Drittel des Bruchköbeler Waldes und wurde nach 1936 gerodet. Sie wurde nach dem Krieg nicht wieder aufgeforstet. Vielmehr besteht der Wald dort heute aus Stockaustrieben und natürlichem Aufwuchs. Sie prägen heute daher die Flächen mit nunmehr siebzigjährigen Bäume.

So würde der Wald auch nach dem Eschensterben wieder nachwachsen. Das wäre die kostengünstigste und eine naturnahe Variante der Forstwirtschaft. Zumal man bei der Begehung schon sehen konnte, dass dort alle 2 Meter Eichenschösslinge stehen, die man eigentlich nur zum Schutz vor Verbiss einzäunen müsste.

Aufforstung

Wenn Hessenforst, wie von ihm gewünscht, dort eine Eichenaufzucht beginnt, dann wird das für die Stadt sehr teuer. Wenn wir dort in eine aufwändige Aufforstung auf diesen 60 ha investieren wollen, dann bedarf das einiger finanzieller Mittel. Die können auch nicht durch den Einschlag in die verbliebenen, wertvollen alten Eichen- und Buchenbestände erwirtschaftet werden.

Ökopunkte zur finanziellen Sicherung der Forstwirtschaft

Vielmehr bieten hier Ökopunktekonten eine nachhaltige Absicherung von Haushaltsplänen in der Forstwirtschaft.

Der verbliebene Rest an anerkannten Ökopunkten, die übrig geblieben sind, nach dem der Magistrat die schon von der unteren Naturschutzbehörde anerkannten Ökopunktflächen aus dem 1000 Bäumeprogramm wieder zur Disposition gestellten hat, betragen immer noch ca. 750.000 Punkte.

Wenn man den niedrigsten Punktwert von 30 Cent pro Ökopunkt annimmt (bis 40 Cent sind möglich), dann sind das 225.000 Euro an Gegenwert, die der Waldwirtschaft zur Verfügung stehen.

Wenn man weiß, dass die Wirtschaftspläne der Forstwirtschaft im Ergebnis in den letzten fünfzehn Jahren zwischen ca. 5.000 Euro plus und ca. 5.000 Euro minus schwanken, dann erkennt man schnell, wieviele Jahrzehnte damit an defizitären Jahresabschlüssen ausgeglichen werden können.

Mit der Ausweisung weiterer Schutzflächen zur Generierung von Ökopunkten lässt sich in jedem Fall viel mehr Geld erwirtschaften als mit der Holzwirtschaft. Der Wert für Mensch und Natur lässt sich dabei gar nicht messen.

Eigenen Baugebieten den Flächenausgleich sichern

Das Baugebiet Peller II und III benötigt ca. 445.000 Ökopunkte als Ausgleich für den Eingriff in die Natur. Aus unserem Wald könnten somit bei niedrigstem Ansatz von 30 Cent pro Ökopunkt 133.500 Euro für die Waldwirtschaft vereinnahmt werden. Damit alleine lassen sich für viele Jahre defizitäre Haushaltspläne im Wald ausgleichen.

Bemerkung am Rande: warum die Bauabteilung hier nun die Ökopunkte bei der Ökoagentur des Landes Hessen einkauft und das Geld nicht der Stadt Bruchköbel zukommen lässt erschließt sich uns nicht. Aber Rodenbach sucht derzeit dringen 1,5 Millionen Ökopunkte, vielleicht verkaufen wir sie ja ihnen.

Verbesserung Angebot in der Naherholung

Ein attraktiver Naherholungswald ist ein hoher, lichter Wald mit dicken, kräftigen alten Bäumen und nicht die dichten Aufzuchtplantagen der Holzwirtschaft.

Auch bieten die alten Bäume die besten Potentiale für Ökopunkteflächen.

Deswegen sollen jetzt bis zur Festschreibung des Forsteinrichtungswerkes keine alten Bäume mehr gefällt werden, denn sie bringen als Ökopunkte mehr Geld ein als im Holzverkauf und erfreuen unsere Bürgerinnen und Bürger noch lange Zeit als Naherholungswald.

Zudem sind sie im Naturschutz die wichtigen Komponenten für eine Artenvielfalt. Unser Wald hat nicht mehr viele dieser alten Bäume und in ein paar Jahren wären sie alle gefällt.

Und dann klafft eine Wachstumslücke von bis zu 50 Jahren im Baumbestand, in denen auch ein Forsteinrichtungswerk, welches auf Holzwirtschaft ausgerichtet wäre, nichts mehr ernten könnte.

Auf jeden Fall ist klar, wollen wir unseren Bruchköbeler Wald naturnah und als Naherholungsfläche sichern, müssen wir mit dem Fällen alter Bäume aus wirtschaftlichen Gründen aufhören. Um den Beschluss aus 2015 abzusichern bitten wir unserem Antrag zuzustimmen, denn wir haben immer wieder den Eindruck, dass unser Auftragnehmer Hessenforst versucht dem Magistrat zu erklären, was wir in unserem Wald wollen müssen.

Uwe Ringel
(Fraktionsvorsitzender)